

erkannten wir, daß unsere Ofenreparaturen noch verkürzt werden müssen. Während man in der Sowjetunion vier Tage für eine Ofenreparatur benötigt, benötigten wir acht Tage. Jeder Tag Verkürzung der Ofenreparaturzeit bedeutet aber tausende Tonnen Stahl Mehrproduktion im Jahr. Diese Erkenntnis veranlagte die Parteileitung, die Losung herauszugeben: „Verkürzung der Ofenreparaturzeit von acht auf fünf Tage“. Das wurde auch zum Schwerpunkt der Arbeit der Werkleitung und der gesellschaftlichen Organisationen. Zu beachten ist hierbei, daß wir uns erstens alle auf einen Schwerpunkt konzentrieren und daß zweitens ein ganz konkretes Ziel festgelegt wurde, an dem man den wirtschaftlichen Erfolg der Arbeit genau messen kann. Durch die gesteigerte Initiative der Kollegen gelang es, die Ofenreparaturzeit von acht auf sechs Tage zu verkürzen. Die Beachtung der Vorschläge der sowjetischen Ingenieure, wie Ansetzen von Ventilatoren und Absprühen mit Wasser zur schnelleren Abkühlung des Ofens, ermöglichten es, die Ofenreparatur bereits in fünf Tagen durchzuführen. Damit ist ein Hauptziel des Kampfplanes der Betriebsparteiorganisation zum Feldzug für strenge Sparsamkeit erreicht worden.

Einen Mangel in unserer Parteiarbeit müssen wir erwähnen, der uns noch heute hemmt. Das ist die Auffassung, daß die Wirtschaftsfunktionäre, wie Abteilungsleiter, Meister, Brigadiere, allein die wirtschaftlichen Aufgaben zu lösen haben, und daß die gesellschaftlichen Organisationen die Aufklärungsarbeit durchführen müssen. Wenn wir die Schriften unserer sowjetischen Freunde lesen, wie des Genossen Zariow und des Genossen Tschernjak, dann entnehmen wir ihnen, was uns auch sowjetische Ingenieure bei ihrem Besuch im Stahlwerk erklärten: *Die Wirtschaftsfunktionäre haben zwei Aufgaben, nämlich die Lösung der wirtschaftlichen Fragen und die Aufklärungsarbeit. In der Sowjetunion sind die Meister mit die besten Agitatoren. Eine entscheidende Aufgabe ist es, auch unsere Meister zu guten Agitatoren zu erziehen und die falsche Auffassung zu bekämpfen, daß die Aufklärungsarbeit nicht zu ihren Aufgaben gehört.*

In unserem Betrieb wird täglich eine Argumentation herausgegeben. Diese tägliche Argumentation dringt aber noch nicht bis zum letzten Kollegen. Einzelne Arbeiter bemühten

sich um ihre Durchführung, fanden aber wenig Unterstützung bei den Wirtschaftsfunktionären. Wir haben jetzt durch die Hilfe der Werkleitung die Wirtschaftsfunktionäre mitverantwortlich gemacht für die Unterstützung der täglichen Argumentation. So konnten wir feststellen, daß dort, wo der Abteilungsleiter, der Meister oder der Schichtleiter sich mitverantwortlich fühlten, die Agitatoren und Genossen nicht als lästig, sondern als Helfer empfunden und die Argumentationen gut vorbereitet wurden.

Die tägliche Argumentation ist uns eine wichtige Hilfe im Kampf um die tägliche Überzeugung der Belegschaft. Wie wird sie bei uns organisiert? Die Betriebsparteiorganisation berät diese Argumentation jeden Tag in einer halbstündigen Besprechung mit allen hauptamtlichen Funktionären der gesellschaftlichen Organisationen des Betriebes. In dieser Besprechung gibt der erste Sekretär oder sein Vertreter die Richtung des täglichen Arguments. Der zweite Sekretär oder sein Vertreter gibt eine Kurzinformation über die Lage in der Produktion und die wichtigsten Wirtschaftsfragen des Betriebes. Damit erhält jeder Funktionär für seine tägliche Arbeit selbst eine entscheidende Aufklärung und Hilfe.

Richtig zu leiten und aufzuklären setzt voraus, daß man richtig informiert ist und schnell auf auftretende Fragen reagieren kann. In der täglichen Argumentation werden neben den wichtigsten politischen Tagesfragen die guten Beispiele, wie freiwillige Verpflichtungen und Normenerhöhungen, herausgestellt. Mißstände werden laufend kritisiert, und ihre Überwindung wird kontrolliert.

Die tägliche Argumentation umfaßt eine Schreibmaschinenseite und wird in den Arbeitspausen, vor der Schicht oder auch nach der Schicht durchgeführt. Von Woche zu Woche erfaßt die tägliche Argumentation einen immer größer werdenden Kreis. An ihrer Durchführung beteiligen sich auch fortschrittliche Parteiose.

Welche Vorteile hat die Durchführung der täglichen Argumentation?

1. Sie ist eine wertvolle Grundlage für die Arbeit der leitenden Funktionäre selbst.
2. Sie dient als Grundlage der täglichen Diskussionen der Agitatoren.
3. Sie fördert die Kritik und Selbstkritik, indem sie schnell auf Mißstände reagiert und ihre Beseitigung fordert.

Während unseres Kampfes zur Aufholung des Planrückstandes von 3400 t Stahl wurde die Belegschaft ständig mobilisiert und auf den Tagesstand in der täglichen Argumentation hingewiesen. In den letzten zwei Minuten vor Quartalschluß wurde bei uns der Produktionsplan im harten Kampf erfüllt. Der große Arbeitsenthusiasmus unserer Stahlwerker und ihre zunehmende Initiative haben sich weiter verstärkt. So konnten wir in diesem Monat das erste Mal einen Planvorsprung von 1300 t erreichen.

Jetzt sind wir in Schwierigkeiten gekommen. Die weitere Entfaltung der Initiative unserer Kollegen wird stark gehemmt durch Schrottmangel. Wartestunden auf Schrott sind an der Tagesordnung. Die Kollegen sagen mit Recht: „Die Partei hat uns aufgefordert, daß wir mehr produzieren, jetzt verlangen wir von ihr und von der Werkleitung, daß sie uns den notwendigen Schrott heranschaffen.“ Hier zeigt sich, daß wir die Lösung des Schrottproblems im Betrieb allein nicht erreichen können und dringend die Hilfe des Ministeriums und des Zentralkomitees benötigen, weil sonst das Stahlprogramm für unsere gesamte Republik gefährdet ist. Die VHZ Schrott Dessau, Halle, Leipzig, Mittel- elbe und Berlin, die uns neben anderen VHZ mit Schrott beliefern, haben ihren Schrottplan bei weitem nicht erfüllt. So blieb die VHZ Dessau im ersten Quartal 1953 mit 5000 t Schrott, die VHZ Halle mit 8000 t, die VHZ Leipzig mit 3000 t, die VHZ Berlin mit 5000 t und Mittel- elbe mit rund 3000 t Schrott im Rückstand.

Die Hauptanfallstellen dieser VHZ liegen im Bereich des Ministeriums für Maschinenbau und der Reichsbahn. Z. B. lagern im Reichsbahnausbesserungswerk Kirchmöser noch über 1000 t Schrott in Form von nicht mehr gebrauchsfähigen Lokomotiven und nicht mehr zu reparierenden Waggons, Trägern usw., die bisher trotz aller Bemühungen nicht freigegeben worden sind. Hier ist eine dringende Überprüfung erforderlich.

Durch die gute Ablieferung von Stahleisen durch das Eisenhüttenkombinat Ost konnten wir den fehlenden Schrott zum Teil mit einem erhöhten Stahleiseneinsatz ausgleichen. Sonst hätten wir selbstverständlich unseren Produktionsplan nicht erfüllen und übererfüllen können. Aber eine Tonne Schrott kostet 28 Mark und eine Tonne Stahleisen 80 Mark. Wir mußten